

Kleinere Mitteilungen.

A. *Omophron limbatus* F.

Die interessanten Ausführungen des Herrn Dr. Fr. von Rabe (Entom. Blätter VI. 1910 p. 14—17) veranlassen mich, auch meine Erfahrungen über das Vorkommen dieses merkwürdigen Laufkäfers hier kurz mitzuteilen.

Bei einer Frühjahrsexkursion — es war am 20. Mai 1902 — gelangten wir (mehrere Mitglieder des Vereins für naturwissenschaftliche Unterhaltung in Frankfurt) an einige Sandgruben bei Nied zwischen Höchst und Griesheim (Main). In diesen Sandgruben befanden sich mehrere Wassertümpel, die mit allem möglichen Getier, wie Fröschen, Molchen, Kaulquappen, Wasserschnellen, ferner aber besonders mit Insekten aller Art bevölkert waren. — Unser Dipterologe holte Fliegenlarven in Menge aus dem Wasser, wir Käferleute fingen Wasserkäfer und deren Larven in großer Zahl. Auch Wasserwanzen verschiedener Art, Libellen- und Phryganidenlarven waren vertreten.

Das interessanteste Tier aber, das wir fanden, und zwar ohne es hier zu vermuten oder zu suchen, war *Omophron limbatus*. Als ich den ersten Zug mit dem Wassernetz getan und dieses dann auf das flache sandige Ufer hingelegt hatte, um das Wasser ablaufen zu lassen, da liefen plötzlich mehrere merkwürdige Käfergestalten mit großer Schnelligkeit von den durch das ablaufende Wasser überschwemmten Uferstellen davon und gruben sich ebenso schnell an weiter oben gelegenen trockenen Stellen wieder in den Sand. Es war *O. limbatus*.

Nun wußten wir, wie der merkwürdige Bursche zu finden war. Wir brauchten nur mit der Hand oder mit dem Netz Wasser auf die sandigen Uferstellen zu sprengen, und sogleich wurden einige *Omophron* aus ihrem Versteck gescheucht, die wir dann im Lauf erhaschen konnten. Auf diese Weise gelang es uns, in kurzer Zeit einige Dutzend der flinken Tiere zu erbeuten.

Bemerken will ich noch, daß mir *Omophron* seitdem im Freien noch nicht wieder zu Gesicht gekommen ist. Zu dem genannten Fundort bin ich allerdings noch nicht wieder hingekommen.

H. Bickhardt.

B. Paratheismus.

In der Zeitschrift für Religionspsychologie Bd. III Heft 6 äußert Otto Meißner in dem Aufsatz „Paratheismus und Aberglaube“ einen sehr guten Gedanken. Er geht davon aus, daß die Naturwissenschaft als solche mit dem Glauben an Gott nichts zu tun habe. Sie sei aber deshalb nicht atheistisch (genauer antitheistisch), wie ihre Gegner behaupten, sondern ihr Standpunkt sei der des Paratheismus. Ausgezeichnet! Hoffentlich trägt dieser klare Begriff etwas zur Aufklärung der herrschenden Begriffsverwirrung bei.

W. Hubenthal.

Referate und Rezensionen.

Die Herren Autoren von selbständig oder in Zeitschriften erscheinenden **coleopterologischen** Publikationen werden um gefl. Einsendung von Rezensionsexemplaren od. Sonderabdrücken gebeten.

Selbstreferate der Herren Forstentomologen sind besonders erwünscht.

Otto Meißner: Beeinflussung des Insektenlebens durch das Klima in Zeitschr. f. wissensch. Insektenbiologie Bd. V (1. Folge Bd. XIV) 1909 Heft 11 p. 357—359.

Drei Tatsachen: (1. Die Seßhaftmachung südlicherer Insektenarten in nördlicheren Gegenden; 2. Massenaufreten sonst relativ seltener oder fehlender Arten in Zwischenräumen, die nicht einer einzigen Entwicklungsperiode entsprechen; 3. Zunahme verdunkelnder Tendenzen in der Zeichnung und Färbung) will der Verfasser aus klimatischen Gründen zu erklären versuchen. Wissenschaftlich ver-

wertbare Temperaturangaben gibt es aber nur in wenigen Orten für einen Zeitraum von hundert Jahren, z. B. in Berlin. Danach hat eine allgemeine Erwärmung Mitteleuropas in den letzten anderthalb Jahrhunderten nicht stattgefunden. Hierzu ist eine Tabelle gegeben. Eine zweite Tabelle behandelt die Abhängigkeit der Temperatur und des Niederschlags von den Sonnenflecken (ebenfalls für Berlin). Um nun etwas Sicheres über obige drei Punkte feststellen zu können, müßte man hundertjährige Aufzeichnungen über die Häufigkeit der Insekten haben. Bis dahin kann man keine Schlüsse ziehen. — Ungelöst bleibt auch die Frage, weshalb die zunehmende Melanose mancher Insekten auch bei kräftigerer Konstitution der dunkleren Tiere doch keine Verdrängung der Stammfärbung bewirkt, z. B. bei *Amphidasys betularia* L. (ab. *Doubledayeria*). *Adalia bipunctata* L. bildet nach Schröder bei Kreuzung zwischen roten und überwiegend schwarzen Färbungen Nachkommen letzterer Färbung. Im Freien bleiben aber die Prozentsätze der Aberrationen von Jahr zu Jahr annähernd konstant. Hier ist die Temperatur wohl sicher kein ausschlaggebender Faktor. Von den drei Jahren mit Sonnenfleckenmaxima war diese Art 1894, 1907 ungemein häufig, 1908 sehr selten! — Den Sammlern ist sorgfältiges Notieren bezüglicher Beobachtungen sehr zu empfehlen.

Hubenthal.

E. Mjöberg: Om *Pissodes validirostris* Gyll. en i Sverige hittills obeaktad skadeinsekt på tall jämte en öfversikt af öfriga skadliga arter af samma släkte. Entomologisk Tidskrift 1909 p. 243 ff. Stockholm.

In Schweden waren *P. notatus* Fabr., *pini* L., *Gyllenhali* Gyll., *harzyniae* Hbst. und *piniphilus* Hbst. schon lange bekannt, zu diesen hat sich *validirostris* Gyll. hinzugesellt, so daß die schwedische *Pissodes*-Fauna von unserer kein abweichendes Bild darbietet.

Der Verfasser bespricht zunächst die biologischen Verhältnisse unter Verweisung auf die Arbeiten von Nüßlin und Mac Dougal. Die Arbeiten dieser Autoren sind zu bekannt als daß es nötig wäre, darauf noch an dieser Stelle einzugehen. Alsdann folgen zwei Bestimmungstabellen; eine, zum Bestimmen der Imagines, eine andere zum Bestimmen der Pflanzenpartien, in den sich die Entwicklung der einzelnen Arten abzuspielen pflegt. Ob die letztere wirklich zu benutzen ist, kann ich nicht beurteilen. *Notatus* z. B. brütet bei uns sowohl in Kulturen als auch an Stämmen bis zu 50 Jahren, ob sich die anderen Arten auch solche Extravaganzen erlauben, entzieht sich leider meiner persönlichen Beobachtung; wenn der Verf. in seiner Tabelle nun für *notatus* sagt: meist in Kulturen an vier- bis achtjährigen Stämmchen, so könnte man allerdings unter Umständen übel ankommen. Verf. geht nun auf die einzelnen Arten spezieller ein. Eine Reihe von Illustrationen sind beigefügt, die aus den bekannten Lehrbüchern von Henschel, Ratzeburg und Judeich-Nitzsche entnommen sind. Für *P. notatus* wäre nichts mehr hinzuzufügen. Nur ist es komisch, daß wohl die Parasiten aufgeführt werden, die schon Ratzeburg kannte, während man auf die gute Arbeit von Elliott & Morley (Trans. Ent. Soc.) verzichtete und nur verwies. Abgesehen davon, daß hierin auch Ratzeburg sorgfältig aufgeführt ist, ist die Nomenklatur seit R.s Zeiten eine so vollständig andere geworden, daß mit seinen Namen parasitischer Hymenopteren heute nicht viel mehr anzufangen ist.

Bei *P. validirostris* wird eine schöne Illustration angegangener Zapfen dargeboten und dürfte dies gewiß manchen zum Suchen anregen und ihm das Erkennen erleichtern. Auf diese Art wird überhaupt, da sie ja neu für Schweden ist, näher eingegangen. Eingehende Untersuchungen über Parasiten sind angestellt, kurz, diese neue Art hat auch zur Beobachtung gelockt.

Zu den übrigen Arten ist kaum noch etwas zu sagen.

Von den an *harzyniae* beobachteten Ratzeburgschen Parasiten gilt das gleiche wie bei *notatus*.

Bietet sich auch für den Eingeweihten nichts besonders Neues, so ist es doch eine schöne Arbeit, die auf keinem allzugroßen Raum unter Verwendung guter Bilder sicher doch den Leser zur Beobachtung anlockt und damit zum weiteren Studium zwingt, und das ist ja schließlich auf was es ankommt.

R. Kleiné.

Vereinsnachrichten.

Wiener Coleopterologen-Verein (Sitz: Wien XVIII, Gürtel 113, Restaurant Weinhardt). In der Sitzung vom 11. Januar 1910, welcher der bekannte Coleopterologe H. Moczarsky als Gast beiwohnte, legte der Obmann H. Gylek ihm von H. A. Winkler zur Verfügung gestellte sibirische Caraben (*Scheidleri* und *arvensis*) sowie interessante *Bathyscia*-Arten aus den Pyrenäen zur Ansicht vor.

Am 25. Januar l. J. hielt Herr Forstrat Syrutschek den seinerzeit angekündigten Vortrag: „Morphologie der Bäume und des Holzes, sowie Charakteristik der wichtigsten österreichischen Laub- und Nadelhölzer.“ — Der Vortragende besprach in logischer Aufeinanderfolge die Entwicklung des Baumindividuums. Von dem Samen ausgehend, erklärte er die Bestandteile desselben, die Bedingungen der Keimung und den Vorgang der letzteren bei den Laubhölzern (Eiche, Buche) und den Nadelhölzern. Durch Zeichnung und Demonstration der wichtigsten Samenarten wurde der Vortrag wesentlich unterstützt. Sodann besprach der Vortragende die Wurzel-, Stamm- und Kronenbildung, erörterte die Bedingungen ihrer verschiedenartigen Entwicklung und die damit verbundene Terminologie, endlich speziell den Bau des Holzes und der Rinde. — Den zweiten Teil des Vortrages bildete eine Besprechung der in Oesterreich hauptsächlich vertretenen Nadelhölzer, wobei einzelne Zweigabschnitte an die Anwesenden verteilt wurden. Ferner wurden charakteristische Holzarten von Laub- und Nadelbäumen in Zirkulation gesetzt und der Vortrag überdies durch die Vorführung der prachtvollen Tafeln aus dem Werke von Prof. Hempel und Wilhelm „Die Bäume und Sträucher des Waldes“ wirkungsvoll belebt. — Schließlich erklärte sich der Vortragende in liebenswürdiger Weise bereit, zum Zwecke der Demonstration und Erklärung der Laubhölzer, deren Winterknospen in Kürze besprochen wurden, im Sommer d. J. die Führung eines Vereinsausflugs in die Umgebung von Wien zu übernehmen. — Reicher, wohlverdienter Beifall lohnte den Vortragenden.

J. H.

Aus entomologischen Kreisen.

J. Hewitt wurde zum Direktor des Transvaalmuseums in Pretoria ernannt.

Prof. K. A. Pennecke-Graz ist an die Universität in Czernowitz gegangen.

Prof. O. Porta-Camerino hat einen Lehrstuhl der Universität in Parma übernommen.

Der a. o. Professor der Zoologie und Assistent bei Prof. Chun am zoologisch-zootomischen Institut der Universität Leipzig, Dr. R. Woltereck wurde zum etatsmäßigen Professor und Abteilungsleiter am genannten Institut ernannt.

A. Bodong in Beira hat die Sammlung südafrikanischer Coleopteren von P. A. Sheppard erworben.

Dr. P. Calvert ist von seiner Sammelreise nach Costarica zurückgekehrt.

H. B.

Der kürzlich zum zweiten Vorsitzenden der Société Entomologique de France gewählte L. Bedel hat sein Amt niedergelegt. Sein Nachfolger ist Dr. Charles Janet, der frühere Vorsitzende der französischen Zoologischen Gesellschaft.

Der Jahres- und Kassenbericht der Société Entomologique de France ist soeben erschienen und weist interessante Zahlen auf. Diese Gesellschaft hat